

Medienmitteilung, 31. August 2021

Einweihung Neubau Institut für Rechtsmedizin (IRM) und Departement für Biomedizinische Forschung (DBMR)

Redetext von Prof. Christian Leumann, Rektor der Universität Bern

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Sehr geehrte Gäste

Heute ist ein grosser Tag für den Kanton, für die Universität und für die biomedizinische Forschung in Bern. Ich freue mich sehr, dass die Universität dieses Gebäude ab heute bevölkern darf, und damit ihre notorische Platzknappheit in einem laborintensiven Forschungsbereich etwas lindern kann. Die direkten Nutzniesserinnen werden das Departement für biomedizinische Forschung und das Institut für Rechtsmedizin sein, die damit ihre Verzettlung auf 18 Standorte aufheben und diese Aktivitäten an einem Standort konzentrieren können. Das schafft nicht nur kürzere Wege für die Forschenden, sondern es bietet auch viel bessere Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches für die Studierenden, Doktorierenden und die Forschenden im Allgemeinen. Es schafft auch Synergien in der Nutzung von gemeinsamen Forschungsinfrastrukturen und hilft Doppelspurigkeiten, dort wo sie nicht zwingend nötig sind, zu verhindern.

Die Universität hat in ihrer Strategie den Bereich Gesundheit und Medizin zu einem Schwerpunktthema erklärt. Damit trägt sie wesentlich dazu bei das in den Regierungsrichtlinien 2030 festgehaltene strategische Ziel, den Kanton zum führenden Medizinalstandort der Schweiz mit internationaler Ausstrahlung zu entwickeln, auch zu erreichen. Eine gute Strecke dieses Weges ist bereits vollbracht. So hat die Universität 2016 mit der Umsetzung des Programms Medizin 100+ begonnen. Das heisst, dass die Uni Bern 100 zusätzliche Medizinstudierende ausbildet um dem Mangel an Ärztinnen und Ärzten entgegen zu wirken. Damit ist die medizinische Fakultät nun auf dem Weg, zur grössten der Schweiz zu werden. Etwa zeitgleich, hat die Universität beschlossen, das Pharmaziestudium wieder von einem Teil- zu einem Vollstudium aufzubauen. Im letzten Herbstsemester konnten die ersten Studierenden den neuen, auf Aspekte der Grundversorgung zugeschnittenen Masterstudiengang aufnehmen. Noch in diesem Herbst werden wir der Akkreditierung des Studiengangs entgegensehen und dann Ende Juli 2022 den ersten Absolventinnen und Absolventen gratulieren dürfen.

Auch auf der Seite der Forschung haben wir uns stetig weiterentwickelt. So konnten wir mit Hilfe des Kantons und des Inselspitals das neue strategische Forschungszentrum für Präzisionsmedizin (BCPM) aufbauen. Damit hat die Universität die Basis geschaffen um sich erfolgreich ins kompetitive schweizerische Netzwerk für personalisierte Medizin einzubringen. Gerade das neue Gebäude hier an der Murtenstrasse 24 beheimatet einen Teil der nötigen Forschungskapazitäten zum Betrieb des BCPM.

Die Universität ist auch an sitem-insel mitbeteiligt, und betreibt dort insbesondere mit dem ARTORG Zentrum, dem Diabetes- und dem Neurotec-Zentrum, das dieser Tage eröffnet wird, international wegweisende, translationale Forschung. Ausserdem leitet sie die Imaging Plattform sowie das BSL3 Labor, ohne das beispielsweise Forschung an Viren, wie dem Covid Virus, nicht denkbar wäre.

Anfang dieses Jahres konnte auch dank der grosszügigen Unterstützung der Vinetum Stiftung der Aufbau eines weiteren strategischen Forschungszentrums an die Hand genommen werden, nämlich des multiziplinären Zentrums für Infektionskrankheiten. Bereits Anfang Juli konnte hier der erste Aufruf für Projekteingaben ausgeschrieben werden. Die offizielle Eröffnung ist für Anfang 2022 mit einem Festakt geplant.

Um diese Auflistung abzuschliessen möchte ich hier noch das mit Unterstützung des Inselspitals Ende letzten Jahres gegründete fakultäre Zentrum für künstliche Intelligenz (CAIM) erwähnen. Künstliche Intelligenz ist unter anderem als Hilfsmittel in der Interpretation von komplexen Bildern aus den modernen bildgebenden Methoden in der personalisierten Medizin ein Zukunftsgebiet mit enormem Potenzial.

Für das Institut für Rechtsmedizin bringt die neue Umgebung hervorragende Bedingungen, um ihrer wichtigen Arbeit in Dienstleistung und Forschung nachzugehen. Der bisherige Standort an der Bühlstrasse war nicht nur zu klein, sondern auch veraltet und für den respektvollen Umgang mit Opfern ungeeignet geworden. Mit den neuen Räumlichkeiten kann nicht nur den Bedürfnissen von Angehörigen von Opfern Rechnung getragen werden, sondern auch die punktuellen Stärken in der Forschung, zum Beispiel in der forensischen Analytik und der Ballistik, wo Bern eine international führende Rolle einnimmt, weiterentwickelt werden.

Damit ist die Universität Bern hervorragend gerüstet um den Herausforderungen der modernen Medizin auf höchstem Niveau zu begegnen und damit den Medizinalstandort Bern zum Wohle des ganzen Kantons wesentlich weiter zu entwickeln.

Ein neues Gebäude in Betrieb nehmen zu können ist das Resultat der Zusammenarbeit einer Vielzahl von Instanzen. Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen und der Baudirektion, allen voran dem Baudirektor Christoph Neuhaus, sowie dem Amt für Gebäude und Grundstücke mit dessen neuem Leiter, Herrn Lorenz Held, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ohne deren tatkräftige Unterstützung stünden wir alle heute nicht hier. Unversitätsseitig geht mein Dank an den Verwaltungsdirektor Markus Brönnimann sowie um die Abteilung für Bau und Raum um Susanna Krähenbühl, welche sich umsichtig um die Erfassung der universitären Bedürfnisse und, zusammen mit dem AGG, um die Planung gekümmert haben. Ebenfalls zu danken ist allen am Bau beteiligten Partnern, ohne welche wir heute nur ein paar Pläne in den Händen halten würden

und nicht ein Gebäude beziehen könnten. Mein Dank geht aber auch an Regierung und Parlament des Kantons, welche die grossen finanziellen Mittel gesprochen haben und uns damit ihr Vertrauen gegeben haben.

Ich freue mich bereits jetzt auf die weiteren Projekte, die wir in Zukunft gemeinsam angehen beziehungsweise weiterführen dürfen. Das wäre zunächst das Forschungsgebäude für die Präklinik auf dem Baufeld 7 sowie das Ausbildungsgebäude für die Medizinstudierenden auf dem Baufeld 3 des Inselcampus, welches dank der am 26. August von der Kantonsregierung veröffentlichten Priorisierungen der kantonalen Bauvorhaben hohe Priorität zugeordnet wurde. Das soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Universität, um ihren Grundauftrag in Lehre und Forschung erfüllen zu können, auf weitere Infrastrukturen angewiesen ist. Dazu gehören die Behebung der Kapazitätsengpässe im reduzierten Laborgebäude für die Veterinärmedizin, sowie der Neubau für die Zahnmedizinischen Kliniken und die Realisierung der 1. Etappe des Muesmattareals für die Naturwissenschaften, welches um 5 Jahre nach hinten geschoben wurde. Deshalb bleibt es wichtig, weiterhin intensiv darüber nachzudenken, wie man der Universität mehr finanzielle Autonomie bei der Realisierung ihrer Bauvorhaben gewähren kann.

Doch heute wurde mit der Eröffnung der Murtenstrasse 24 ein wichtiges Etappenziel in der baulichen Entwicklung der Universität erreicht. Zur Feier des Tages erlaube ich mir hier den ehemaligen Berner Bundesrat Adolf Ogi zu zitieren: Freude herrscht.

Besten Dank.